

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 05 / Mai/Jun 2015 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Egmont Elschner, Florian Reichold, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

über das Abgeordnetengesetz ist viel geschrieben und geschimpft worden. Eine wesentliche Neuerung ist das erhöhte Personalbudget. Das gibt mir die Möglichkeit, mich im Bereich der Kulturpolitik zu verstärken. Somit darf ich seit Anfang Juni Egmont Elschner Teil meines Teams nennen. Er stellt sich in diesem Newsletter vor. Darüber hinaus berichten wir von der Demokratiekonferenz in Dresden, u.a. mit Redakteuren des Internetportals "Endstation Rechts", einer ganz besonderen Grundsteinlegung und vielem mehr.

Eine angenehme Lektüre wünscht

*Hanka Kliese*



## Neu im Team: Egmont Elschner

Als ich 1947 in Jena geboren wurde, nannten mich meine Eltern „Egmont“, weil mein Vater als deutscher Soldat in Holland beeindruckt von der Haltung der Niederländer war. Ich nahm den Titel eines berühmten Theaterstücks von Goethe als Omen und wurde Theaterregisseur. 1968 fand ich in den Studentenunruhen in Westdeutschland aktiv meine eigene kritische politische Position. Um die Arbeit von Hilmar Hoffmann als Kulturdezernent in Frankfurt am Main zu unterstützen, trat ich 1972 in die SPD ein.

Nach dreißig Jahren als Theatersekretär, Regieassistent, Schauspieler, Inspizient, Regisseur, Dramaturg, Chefdramaturg, Schauspielregisseur und Intendant sowie nach weiteren elf Jahren als Medienpädagoge bin ich über Göttingen, Westberlin, Lübeck, Bonn, Frankfurt am Main, München, Dortmund, Hannover, Dinslaken, Neuss und Zwickau in der Chemnitzer Kulturpolitik angekommen. Erfahrungen habe ich u.a. als Gewerkschaftsvorsitzender in Nordrhein-Westfalen, als Interessenvertreter für Kinder- und Jugendtheater, als Kulturfunktionär und als Fachmann für christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Dialog gewinnen können.

Ich freue mich, Hanka Kliese beraten und unterstützen zu können. Neben allen kulturpolitischen Themen interessieren mich Netzpolitik, insbesondere die Chancen der digitalen Entwicklungen für Formen unmittelbarer Demokratie, und das fröhlich-kritische Zusammenleben der Generationen.

Ich bin gläubiger Atheist, vertraue auf die Fähigkeiten der Menschen, die Welt gemeinsam besser machen zu können und erwarte keine Paradiese, aber stetige Fortschritte. Dabei mitzuwirken ist für mich ein Glück.



Das politik.offen-Team ist jetzt zu viert.



**Schulische Inklusion umsetzen – Landtag beschäftigt sich mit Stand und Perspektiven** (von Florian Reichold)

Auf Antrag der Grünen beschäftigte sich der Landtag in seiner Sitzung am 10. Juni mit den konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion in den sächsischen Schulen. Hanka Kliese, die Sprecherin für Inklusion der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, verwies in ihrer Rede darauf, dass im Bereich inklusiver Bildung im Rahmen der Haushaltsverhandlungen entscheidende Weichenstellungen stattgefunden haben. So seien die im Doppelhaushalt 2015/16 eingeplanten fünf Millionen Euro für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention an Sachsens Schulen ein wichtiger Schritt. Eine interministerielle Arbeitsgruppe erarbeitet die konkreten Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Experten und Menschen mit Behinderung.

Ausdrücklich würdigte Hanka Kliese das Engagement der Eltern, die sich für die Inklusion ihrer Kinder und vor allem auch kommender Generationen einsetzen. Sie sähen sich tagtäglich einem harten Kampf ausgesetzt: „Diese Eltern sind keine Bittsteller, sie sind die wahren Helden des Alltags!“



Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung beim gemeinsamen Sportunterricht in der Diesterweggrundschule.

**Artenschutz in Sachsen** (von Florian Reichold)

In der aktuellen Debatte am 11. Juni sprach Hanka Kliese zum Artensterben in Sachsen. Am heimischen Feldhamster zeigte sie exemplarisch auf, wie eine bis vor wenigen Jahren und Jahrzehnten weitverbreitete Art sich nun dem drohenden Verschwinden ausgesetzt sieht. Es gehöre zum Lauf der Natur, wenn Pflanzen und Tiere aussterben, äußerte zuvor der CDU-Abgeordnete Hippold. „Wenn aber der Mensch dafür verantwortlich ist, dann es ist es nicht der Lauf der Natur, sondern das Ergebnis eines erschreckenden Eingriffes in diesen durch den Menschen“, ergänzte Hanka Kliese.

Die in Sachsen erzielten Erfolge beim Artenschutz fußten nicht auf einem breiten gesellschaftlichen Umdenken, sondern strengen Gesetzen und deren Einhaltung. Daher sei es unabdingbar, bei Versuchen diese Regelungen auszuhöhlen oder abzuschwächen, wachsam zu bleiben.



Hanka Kliese im Plenum des Sächsischen Landtages

**Gedenken und Flashmob zum 17. Juni – Zur aktuellen Entwicklung am Kaßberggefängnis** (von Florian Reichold)

Wie jedes Jahr hatte die Vereinigung der Opfer des Stalinismus am 17. Juni zur Gedenkveranstaltung an den Volksaufstand in der DDR im Jahre 1953 geladen. Bei ihrer Rede an der Stele zu Ehren der Opfer von Gewaltherrschaft schlug Hanka Kliese den Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft. „Wenige Meter von hier befindet sich ein Ort, der untrennbar mit der Geschichte der Repression und Entrechtung und auch mit dem 17. Juni verbunden ist.“ Gemeint war das Kaßberggefängnis, zu dem viele der Anwesenden im Nachgang aufbrachen.

Ausgestattet mit Bauhelmen, Warnwesten und Schaufeln sollte auf den ausbleibenden (Bau-)Fortschritt am Gedenkort aufmerksam gemacht werden. Abgesehen von der feierlichen Einweihung einer schönen Gedenktafel vor einem Jahr, hat sich von offizieller Seite nichts getan. Die Gruppe aus Vereinsmitgliedern, Unterstützern und Politikern aus Stadt, Land und Bund setzte ein starkes Zeichen für die Errichtung des Lern- und Gedenkortes.

„Wir sind bereit mehr Verantwortung zu übernehmen. Und wir sind viele“, so Hanka Kliese, Gründungsmitglied des Vereins. Nach dem erneut gewaltigen Besucheransturm zur Museumsnacht waren das große Medieninteresse und die spontane Beteiligung zahlreicher Unterstützer am Flashmob weitere Zeichen für das rege Interesse und den großen Zuspruch aus der Bevölkerung gegenüber dem Projekt.



Die zahlreichen Unterstützer des Lern- und Gedenkortes sind bereit loszulegen.



**Grundsteinlegung im Sozialtherapeutischen Wohnheim  
Altendorf** (von Hanka Kliese)

Grundsteinlegungen sind oft eine wenig mitreißende Angelegenheit. Vom Gebäude ist – das liegt in der Natur der Dinge – noch nicht viel zu sehen, die Reden sind zu viele oder zu lang oder im schlimmsten Fall beides. Anders im STW Altendorf, das auf seinem Gelände einen neuen Bau für schwerstmehrfachbehinderte Bewohner errichtete. Sebastian Schmidt, dem Leiter des Frühförderzentrums der Heim gGmbH, war es zu verdanken, dass die Veranstaltung bei tropischen Temperaturen bemerkenswert lebendig verlief. Zunächst wurde auf die Verwendung von leichter Sprache verwiesen, wozu ein Bewohner mit dem passenden Stopp-Schild ausgestattet wurde. Dann änderte Sebastian Schmidt die übliche Reihung der zu begrüßenden Gäste, indem er zuerst die eigentlichen Hauptpersonen ins Zentrum rückte: die Bewohner. Auch die Vertreter des Architekturbüros, der Stadt Chemnitz und die Mitarbeiter des STW Altendorf wurden dem Publikum, das sich in die Schatten der zum Glück reichlich vorhandenen Bäume gestellt hatte, präsentiert. So fanden sich alle Teilnehmer in diesem fröhlich-festlichen Rahmen wieder.

Für mich persönlich bedeutete der Termin eine Rückkehr an einen besonderen Ort. Im September 1998 hatte ich mit gerade 18 Jahren meinen FSJ-Dienst in Altendorf angetreten. Unter dem damaligen Heimleiter Herrn Fiedler lernte ich, wie bedeutsam Hilfe zur Selbsthilfe sein kann und dass es wichtig ist, Menschen mit Behinderung zu einem eigenständigen Leben zu befähigen. Den Begriff "Empowerment", den ich heute gern nutze, kannte ich damals noch nicht. Aber er beschreibt genau das, was Jürgen Fiedler damals als "Innovation" in das Heim brachte. Mit Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft zu gehen, sie teilhaben zu lassen, ließ mir mit 18 Jahren manchmal den Schweiß auf die Stirn treten. Deutlich spürte ich die verwunderten bis ablehnenden Blicke, wenn ich mit unseren Bewohnern einkaufen, zum Arzt oder in den Tierpark ging. Wenn mir heute im Landtag ein Inklusions-Skeptiker vorwirft "Inklusion ist nicht so einfach, Frau Kliese!", dann lächle ich, denke an Altendorf und sage "Ja, ich weiß."



Die Arbeiten am Bau für schwerstmehrfachbehinderte Bewohner in Altendorf beginnen.

**Bürgergesprächsrunde zum Sächsischen Doppelhaushalt**  
(von Sabine Sieble)

Die Diskussionsrunden im Bürgerhaus Brühl Nord sind in der vergangenen Legislatur zur Tradition geworden. Und so war es selbstverständlich, dass Hanka Kliese auch in der neuen Legislaturperiode ihre erste Bürgersprechstunde dort abhält. Nach den Koalitionsverhandlungen zum Jahresende und den Haushaltsverhandlungen zu Jahresbeginn stellte sie am 21. Mai den [Sächsischen Doppelhaushalt](#) und seine Auswirkungen für Chemnitz den interessierten Zuhörern vor. Dabei erläuterte sie wesentliche Eckpunkte, die insbesondere der SPD wichtig waren, wie mehr Geld für Soziales und Bildung, für die Rücknahme der Stellenkürzungen bei der Polizei sowie für die Absenkung des Betreuungsschlüssels in Kindertagesstätten.

Auch die Herausforderungen in der Asylpolitik waren Themen, gehört doch der Chemnitzer Stadtteil Ebersdorf, in dem sich die Erstaufnahmeeinrichtung befindet, zu dem Betreuungsgebiet des Gemeinwesenkoordinators Wolfgang Hähle. Darüber hinaus interessierten sich die Bürgerinnen und Bürger für die politischen Ansätze, um dem zunehmenden Drogenkonsum, insbesondere der Droge Crystal, zu begegnen. Die fast zweistündige Diskussion zeigte, dass ein Doppelhaushalt keinesfalls nur trockenes Zahlenwerk ist, sondern ganz konkrete Auswirkungen für die Kommune und die in ihr lebenden Bürgerinnen und Bürger hat.

Am 2. September um 18 Uhr wird Hanka Kliese die Ergebnisse der Verhandlungen zum Sächsischen Doppelhaushalt beim Verein „Gemeinsam für Glösa e.V.“ präsentieren. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



Hanka Kliese informiert Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Doppelhaushalt.

**ASF und SPD Sachsen unterstützen Pro Choice-Protest**

1971 titelte der „Stern“: „Wir haben abgetrieben!“ 374 Frauen, darunter zahlreiche Prominente, bekannten sich bei der Aktion öffentlich dazu, eine Schwangerschaft bewusst abgebrochen zu haben. Immerhin bewirkte dieser Tabubruch eine Änderung und Erweiterung des Paragrafen 218 des Strafgesetzbuches, der bis dahin Abtreibung unter Strafe stellte. 44 Jahre später demonstrieren in Annaberg-Buchholz die „Christdemokraten für das Leben“ bereits zum 6. Mal beim so genannten „Schweigemarsch für das Leben“ gegen die Legalität von Schwangerschaftsabbrüchen. Erstmals unterstützen SPD, ASF und Jusos Sachsen den Gegenprotest des Bündnisses „Pro Choice Sachsen“ und gingen am 1. Juni unter dem Motto „Für unbefleckte Abtreibung – weg mit §218“ gegen den „Schweigemarsch“ mit auf die Straße. Unsere Forderungen dabei sind klar: ein Recht auf Selbstbestimmung von Schwangeren und deren bestmögliche Unterstützung durch unabhängige Beratungsstellen.



ASF und Jusos Seite an Seite beim Protest für das Recht auf Abtreibung.

**EndstationRechts.-Aktive aller (Bundes-)Länder vereinigt euch! – Bericht von der Demokratiekonferenz 2015 in Dresden (von einem Teilnehmer der Konferenz)**

Auf Einladung von Hanka Kliese trafen sich Aktive der Antirechtsextremismussarbeit aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands zu einer zweitägigen Demokratiekonferenz in der sächsischen Landeshauptstadt. Ungeachtet zahlreicher Sehenswürdigkeiten wie Semperoper, Frauenkirche und Zwinger, sowie des strahlenden Sonnenscheins, standen wichtige inhaltliche Diskussionspunkte auf der Tagesordnung. Zwar stehen die Aktiven der verschiedenen Bundesländer in regelmäßigem Kontakt, doch beschränkt sich dieser hauptsächlich auf E-Mail-Verkehr bzw. kurze Telefonate. Somit erfüllte die Konferenz von Beginn an einen der wichtigsten Punkte, die Stärkung der persönlichen Bindung und damit der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmern aus den verschiedenen Landesteilen. Es herrschte von Beginn an eine freundliche und kollegiale Atmosphäre, die im weiteren Verlauf des Tages und Abends freundschaftliche Züge annahm. Nach dem allgemeinen Kennenlernen führte Julian Barlen (MdL, Mecklenburg-Vorpommern) durch einen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Jahre in die inhaltliche Diskussion ein. Hier nannte er „Klickzahlen“ und technische Daten, beispielsweise über die Reichweite des Internetportals ENDSTATION RECHTS.



Hanka Kliese und Julian Barlen luden zur diesjährigen Demokratiekonferenz nach Dresden ein.

Diese Beiträge führten relativ schnell zur Diskussion um die zukünftige inhaltliche Ausrichtung der Plattform, da der „Hauptgegner“ NPD immer mehr in die politische Bedeutungslosigkeit rutscht. So sind die Nationaldemokraten nur noch im Landesparlament von Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Aufgrund dessen beschäftigt sich „ER“ nun auch seit längerer Zeit verstärkt mit der Aufklärung über die „Wölfe im Schafspelz“, die AfD. Um diesem nach außen gemäßigteren und damit salonfähigeren Gegner Herr werden zu können, verständigten sich die Konferenzteilnehmer darauf, dass vor allem die Zusammenarbeit untereinander unabhängig von den Ländergrenzen verstärkt werden sollte. So sollen sich die Mitglieder beispielsweise bei der Berichterstattung von Kundgebungen von NPD, AfD oder anderen rechtsgerichteten Organisationen und Personen durch bessere Vernetzung untereinander schneller und einfacher unterstützen können.

Am zweiten Konferenztag standen kommende Großprojekte wie die Landtagswahlen 2016 in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern im Mittelpunkt. Auch hier kamen die Mitglieder überein, dass die gegenseitige Unterstützung ausgebaut und die Vernetzungswege untereinander kürzer gestaltet werden sollen. Wichtig ist dafür auch zukünftig die Unterstützung durch neue Mitstreiter. Deshalb ein Aufruf an alle Mutigen, die Interesse an der Thematik haben, gern interessante Texte verfassen und mit ihren Beiträgen eine breite Öffentlichkeit erreichen möchten, um aufzuklären: Ihr seid herzlich willkommen! Weitere Informationen: [www.endstation-rechts.de](http://www.endstation-rechts.de)

